

August 1925  
Nr. 193  
Begründet 1826.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feiertunden“ „Unsere Heimat“  
Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. H. Seltzer (Karl Seltzer) Nagold

**Anzeigen-Preise**  
Die einseitige Zeile aus gerader Schrift ab. deren Raum 12 1/2 Familien-Anz. 10 1/2 Reklame-Zeile 15 1/2  
Sammlungsverträge 50 % Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. dergleichen, kann keine Gewähr übernommen werden.

**Bezugs-Preise**  
Jahresabonnement 1.80  
Erscheint an jedem Werktag  
Verantwortliche Leitung: Dr. H. Seltzer  
In Fällen des Gemalts besteht kein Anspruch auf Erstattung d. Beitrags, aber auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Kontogewinn - Adresse: Gesellschafter Nagold, Postfach-Nr. 5113, Stuttgart 5113.

Nr. 193 Donnerstag den 20. August 1925 Jahrgang 99. Jahrgang

### Tagespiegel

Die französische Antwonote ist dem französischen Vorkämpfer in Berlin de Ragerie zugegangen, sie soll aber erst Ende der Woche der Reichsregierung übergeben werden.  
Die das „Berl. Tageblatt“ wissen will, beabsichtigt das Berliner Polizeipräsidium, nach den Erfahrungen der letzten Krawalle in Berlin, die Demonstrationen in den Straßen eher und zweifacher Ordnung grundsätzlich zu unterlegen.  
Rudolf Vercell ist von München nach Berlin abgereist. Duisburg und Ruhrort sollen am 24. August von den Belgien geräumt sein.  
Die „Times“ meldet, der König und die Königin der Belgier werden vom 11. September bis 15. Oktober Indien besuchen.  
Ueber die Regelung der belgischen Kriegsschulden wurde in Washington ein Abkommen erzielt.  
Die Verhandlungen Callaux mit dem englischen Schatzkanzler Churchill in London über die Regelung der Kriegsschulden werden am Montag beginnen.  
Die italienischen Flottenmanöver haben im Tyrrhenischen Meer begonnen.

### Das unbefriedigende Saarabkommen

Am letzten Tag vor seiner Vertagung hat sich der deutsche Reichstag nach dem Saarzollabkommen beschließen, das am 11. Juli zwischen der deutschen und französischen Handelsvertrags-Abordnung in Paris abgeschlossen worden ist. Dieses Abkommen ist das einzige Ergebnis der nun Monate dauernden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland, aber es ist schlecht genug. Der Vorkämpfer Vertrag hatte bestimmt, daß das Saargebiet am 1. Januar dieses Jahres aus dem deutschen Zollgebiet geht und ein Teil der französischen Volkswirtschaft würde. Diese Übertragung der Saarwirtschaft vom deutschen Mutterland brachte auf der ganz irrtümlichen Vorstellung, daß die saarländischen Industrien auf dem französischen Markt ihre Erzeugnisse unterbringen könnten. Alle Versuche in dieser Hinsicht sind aber völlig fehlerhaft, da Frankreich gerade mit den Waren, die im Saarland erzeugt werden, überflutet ist und selbst suchen muß, im Ausland Unternehmungen dafür zu finden. So wäre z. B. die saarländische Eisenindustrie an sich in der Lage, den innerfranzösischen Markt völlig mit Eisen zu versorgen. Trotzdem befindet sich Frankreich auf der Angelegenheit des Saarlandes an sein Wirtschaftlich und Selbstgeheim, obwohl ihm selbst dadurch nur Nachteile erwachsen. Es wurde damit eben ein ganz bestimmter Zweck verfolgt. Man wollte auf diesem Weg der lothringischen Eisenindustrie, die ja bisher ihre Königinnenteile vollstreckt nach Deutschland einführen konnte, dieselben Vorteile verschaffen wie dem Saargebiet. Diese Absicht hat sich nun auch durch die Hinterlüftung wieder Eingang in dem Saarzollabkommen verschafft. An sich wird hierin dem Saargebiet die vollstreckte Einfuhr nach Deutschland zugesichert, aber diese wird abhängig gemacht von einer privatwirtschaftlichen Einigung der Eisenzeuger des Saargebietes und Lothringens. Hierin liegen aber die Klippen des Saarabkommens, denn die saarländischen Eisenindustriellen müssen den Lothringern für jede Tonne des nach Deutschland aus dem Saargebiet ausgeführten Eisens eine Abgabe von 7 bis 8 Mark zahlen. Diese aber wird wieder dafür verwendet, um den deutschen Zoll für die Ausfuhr des lothringischen Eisens nach Deutschland zu decken. Mit anderen Worten, das Saargebiet zahlt den Lothringern den deutschen Eisenzoll und wird selbst aus schwerer Verlegenheit, da die lothringische Eisenindustrie durch ihre Lage bei den Eisenzeugern und die Vierung der billigen deutschen Eisenabgaben schon an sich große Vorteile besitzt.

Das Saarzollabkommen verschleiert aber ferner der deutschen Wirtschaft fast völlig den saarländischen Markt, da die hohen französischen Zölle, die namentlich für das Saargebiet gelten, eine deutsche Ausfuhr dorthin unmöglich machen. Eine Ausnahme ist nur mit Wolleinen und Wolltextilien gemacht, die Deutschland vollstreckt ins Saarland liefern darf. Es ist selbstverständlich, daß der Auswärtige Ausschuss des Reichstags in schärfster Weise an dem Saarzollabkommen Kritik übte, so daß seine Annahme zweifelhaft erschien. Erst als eine Abordnung aus dem Saarland selbst, die Vertreter der Wirtschaft und Arbeiterverbände in Berlin erschienen und dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstags darlegte, daß trotz aller Bedenken nur das Saarzollabkommen den Saarländern die reine Lebensmöglichkeit sichere, ist eine Wendung eingetreten. Im Saargebiet sieht man gewiß in dem jetzigen Zustand keine Lösung, aber die bisherige Zollschonung vom Deutschen Reich hätte schon die saarländische Wirtschaft an den Rand des völligen Verderbens gebracht. Eine Ausfuhr nach Deutschland war nur dadurch möglich geworden, daß die deutsche Regierung in weitestgehendem Maß den Zoll künderte. Diese Zollkündigungen hatten jedoch so hohe Summen erreicht, daß die letzten Kreditmöglichkeiten erschöpft waren.  
Nunmehr ist durch das Abkommen eine Atempause von vier Monaten geschaffen worden. Gewissermaßen die Ruhe vor dem Sturm; denn auf der jetzigen Grundlage sind die deutsch-saarländischen Wirtschaftsbeziehungen nicht dauernd durchführbar. Frankreich überbrückt das Saargebiet mit seinen Waren, hält aber die saarländische Wirtschaft vom französischen Markt fern und läßt schließlich das Saarland selbst den lothringischen Eisenindustriellen für die Ausfuhr nach Deutschland den Zoll zahlen. Vor allem muß auch den reichsbedeutenden Firmen wieder das Saargebiet

### Das „ehrlische“ Frankreich?!

**Die französischen Diebstähle im besetzten Gebiet**  
Bodum, 19. Aug. Die französische Besatzung der Stadt Bodum, die am 20. Juli glücklicherweise abgerückt ist, bestand aus dem Infanterieregiment 91, dem Artillerieregiment 17, einer Reihe von Stößen und zahlreichen Militärverwaltungspersonen. Die französische Besatzung hat, wie man seit alten Zeiten von Franzosen nicht anders gewohnt ist, sich ein sehr schlimmes Denkmal gesetzt. Von den Franzosen sind seit ihrem Einbruch im Januar 1923 in Bodum 9 Personen umgebracht und über 100 zum Teil in Marterqualen verurteilt und gesundheitlich geschädigt worden. Die Stadt erleidet einen unmittelbaren Schaden von 6 1/2 Millionen Mk. Alle beim Einbruch „requisitierten“ Möbel usw. haben sie bei ihrem Abzug mitgenommen. Sie und unter 50 volle Eckstühle, 14 volle Küchen, 18 Schimmerbüfets, 3 volle Speisezimmer, außerdem Küchensbüfets und Anrichtern, 32 Tische, 14 Schränke, 105 Stühle, 100 eiserne Kochkessel, 10 Gasherde, 120 Kochherde, 35 Dosen, 240 Bettstellen, 20 Betten, 28 Waschkommoden, 15 Kleiderschränke, 20 Rasierstühle, 30 Fahrräder, außerdem Schreibstühle, Klaviersessel, Polstersessel, Badewannen, 30 Badgarnituren, größere Bestände an Wäsche, Wolldecken, Plüsch, Küchengeräte und Bürogegenstände.

Bei der Besetzung des großen Gebäudes der Bürgergesellschaft nahm der Adjutant mit drei Soldaten alle Hände voll Silberbestände weg, große Mengen Glas und Porzellan und dergl. Von diesen Sachen ist kein Stück mehr da, alles ist zusammengehoben oder gestohlen. Der im Hause wohnende Wirt wurde mit dem Kriegsschiff bedroht, wenn er sich über verschwendene Sachen beschwerte. Das ganze Gebäude ist völlig ruiniert, die Regalböden zerstört, die Klosetts verstopft oder zerfallen (dafür waren in den Höfen nach französischer Sitte „Freiaborte“ errichtet), die Heizkörper zerstört, ebenso 16 Tische und 142 Stühle, der Rest ist schwer beschädigt. Das Porzellan ist entweder zertrümmert oder gestohlen. Aus 98 Reisostratieren wurden Schadenersatzansprüche von 50 000 Mk für zerfallene Kettentücher, zerrißene Ledermöbel usw. gemacht; die Besatzungsbehörde bewilligte ganze 1000 Mk. Die prachtvolle Oberrealschule II gleicht einem großen Schweinehof. Hier war von den Franzosen der „Bluteller“ und die „Fotterkammer“ eingerichtet worden.

Das Schloss Herien des Grafen Droste-Bischoffheim, Reifelcode-Algen, in dem seit 1923 französische Kavallerie lag, ist vollständig ausgeraubt und in nicht zu beschreibender Weise von oben bis unten bedünnt und beschädigt. Anstehende Deckenmalereien sind gestohlen; wo sie sich nicht aus Rahmen lockern ließen, sind sie herausgeschlagen, die wertvollen gefärbten Wandpaneele fehlen alle. Brauchvolle porzellanene Füllbe wurden zu Brennholz herabgelassen, die geschätzten Eisenfäden von 500 Jahren sind eingeschlagen, eine ganze Gemälsammlung ist gestohlen. Die alten Kamine mit bemalten Porzellanplatten sind zertrümmert, die seidenen Tapeten zerlegt, von wertvollen Möbeln ist kein Stück mehr zu sehen. Der Füllbe ist ein Sumpf geworden, in dem Berge von verfaulten Fischen einen abgewaschenen Geruch verbreiten. Die in dem Schloss einquartierte Schwadron hat das Schloss bei Nacht mit hochbeladenen Vogagemagen verlassen.

**Der Krieg in Marokko**  
Paris, 19. Aug. Die Wälder seien mit, man dürfe zunächst keinen allgemeinen Angriff gegen die Kabinen erwarten. Die Aufgabe des Marschall Pétain sei zunächst, die Truppen umzugruppieren.  
Durch Flieger werden in den Stellungen der Kabinen, Flugblätter abgeworfen, die die Kabinen und die Besatzung durch Versprechungen zum Abfall von Abd el Krim verleiten sollen. — Derselbe Beitrag wurde bekanntlich im Weltkrieg in den deutschen Schützengraben vertriebt.  
Der spanische General Primo de Rivera ist nach Marokko abgereist, um dort die spanischen Vorkämpfer aus Madrid, Sevilla und anderen Garnisonen zu erwarten. Pétain wird in Algeciras mit Primo de Rivera zusammentreffen, um das gemeinsame militärische Vorgehen zu besprechen.  
Im Süden von Oran (Alger) sind ernste Feindseligkeiten zwischen eingeborenen Stämmen ausgebrochen.

**Vom Drogenaufstand**  
London, 19. Aug. Die „Times“ meldet, General Serrail habe die verhafteten Drogenhändler freigegeben, worauf die Drogen die Belagerung der Festung von Eneida einstellten. Die Besatzung von 200 Mann zogen nach Damaskus ab.

**Japanische Manöver in der Mandchurie?**  
London, 19. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Militärbehörde tritt dafür ein, die Heeresmanöver aus Sparmaßregeln anfallen zu lassen. Ein Militärkreuzer nahestehendes Blatt schlägt dagegen vor, die nächsten Heeresmanöver von großem Umfang auf den Ebenen der Mandchurie abzuhalten, wo genügend Raum vorhanden sei, die Erfahrungen des Weltkrieges hinsichtlich einer ausgedehnten Mobilisierung, sowie der Tätigkeit moderner weittragender Geschütze auszunutzen, was auf den beschränkten Gebieten Japans unmöglich sei.

**Der Postdienst in Schanghai wieder aufgenommen**  
Die englische Küstenschiffahrt verboten  
London, 19. Aug. Nach sehr langen Verhandlungen in Schanghai beschloßen die streikenden Postbeamten heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem die Gehälter bedeutend erhöht worden waren.  
Die chinesischen Behörden lassen neue Vorschriften für die Küstenschiffahrt fest. Artikel 1 bestimmt: Die Dampfer aller Nationen, mit Ausnahme der englischen und der japanischen, erhalten das Recht, von einem Hafen zum andern zu fahren unter der Bedingung, daß sie in Hongkong nicht anlegen. 2. Beim Eintreffen jedes Schiffes in einem Hafen wird dieses von Vertretern der „Antimperialistischen Union“ untersucht. 3. Es ist verboten, aus dem Innern Rohstoffe und Lebensmittel auszuführen. — Die Maßnahmen, durch die die englischen Schiffe von der chinesischen Küstenschiffahrt ausgeschlossen werden, rufen in London ansehnliche Aufregung hervor. Sie kommen einer Kriegserklärung gleich.

### Hindenburg zur Stockholmer Weltkonferenz.

Berlin, 19. August. Reichspräsident von Hindenburg hat an die in Stockholm tagende allgemeine Kirchenkonferenz für praktisches Christentum folgenden Begrüßungstelegramm gerichtet:

„Hundert von Vertretern der christlichen Kirchen haben sich in diesen Tagen in Stockholm zusammengelassen, um die großen Lebensfragen der Gegenwart nach den Grundgesetzen christlicher Sittlichkeit gemeinsam zu behandeln, die ungelösten Aufgaben der Weltgestaltung vom Standpunkt des christlichen Gewissens aus anzupassen und die schweren Räte des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der Völker im Geiste des Evangeliums zu lindern. Ich begrüße mit herzlichster Freude diese Zusammenkunft als ein besonders wertvolles Glied in der Reihe der vielen Versammlungen, die um den wahren Frieden der Menschheit ringen, und hoffe, daß dieser Konferenz für praktisches Christentum zu ihrer großen und wichtigen Arbeit Gottes reicher Segen beschieden sei. Mögen ihre Beratungen in dem Geiste der Liebe und des Sichvernehmens der Völker sich vollziehen und möge von ihnen eine Kraft zur inneren Gesundung der Menschheit ausgehen.“

### Eröffnung der Weltkonferenz

Stockholm, 19. Aug. Heute wurde die Weltkonferenz für praktisches Christentum nach einem Festgottesdienst in der Stockholmer Kathedrale durch König Gustav von Schweden im königlichen Schloß eröffnet. Nach einleitenden Worten des Erzbischofs von Uppsala, Dr. Soederblom, hielt der König folgende Ansprache:  
Mit großer Freude heiße ich Sie, die Vertreter der Kirchen in der alten und neuen Welt, des orthodoxen und evangelischen Christentums in Schwedens Hauptstadt willkommen. 16 Jahrhunderte sind seit dem Konzil von Nicäa verfloßen. Die jetzt hier tagende Versammlung hat keine weniger wichtige Aufgabe. Sie soll angesichts der dringenden Fragen unserer Zeit, versuchen, es klar herauszustellen, was das Christentum tun kann und tun soll. Soziale Fragen und internationale Probleme beschäftigen beständig diejenigen, denen die Gerechtigkeit und

die Regierung in den verschiedenen Völkern anvertraut sind. Aber selbst, wenn sie gute Gehege geben, bedeutet das nicht, daß sie wirklich ihr Ziel erreicht haben, denn Gehege und Verfügungen bleiben mehr oder minder wirkungslos, solange sie nicht in den Herzen der Menschen an echtem Willen und auf einer Bestimmung gegründet sind, die Liebe und Gerechtigkeit über Selbstsucht stellt. Möge es Ihnen gegeben sein, deutlicher als bisher den Weg zu sehen, den die Kirche zu gehen hat, um den Geist Christi in unserer gegenwärtigen, von Unruhe und Streit zerrissenen Welt zur Herrschaft zu bringen. Noch wichtiger ist es, daß durch Ihre Zusammenkunft hier durch Sie die Kirchen einander näher gebracht werden. Nichts dient mehr der Einheit, als daß Männer, besetzt von hohen Idealen, mit aufopferndem Eifer ihr Denken und Leben an ihre Verwirklichung setzen. Mit diesen Wünschen und Hoffnung erkläre ich die ökumenische Konferenz für praktisches Christentum für eröffnet.

Nach der Eröffnung der Weltkonferenz durch den König von Schweden nahmen die Vertreter der verschiedenen Sektionen der Konferenz das Wort. Für die europäische Sektion sprach der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses Dr. Kapler. Wir alle stehen bei der Eröffnung der Weltkonferenz für praktisches Christentum unter dem Eindruck eines Ereignisses von hoher kirchengeschichtlicher Bedeutung. Wenn in Nicäa die Bäter in die begriffsmäßige Fassung des christlichen Glaubens traten, so wollen wir heute den christlichen Glaubensinhalt auswerten für die Lösung der großen Aufgaben, die das Gemeinschaftsleben der Menschen in Staat und Gesellschaft darbieten. Wir wollen, daß unser christlicher Glaube nicht als verbräunliche Reliquie im Reliquienmuseum aufbewahrt werde, sondern daß unser Glaube sich als beständige Kraft auswirke im Gemeinschaftsleben der Menschen und Völker. Der unermesslichen Schwierigkeiten unseres Werks sind wir voll bewußt. Wir vergessen gewiß nicht die zahlreichen und weitverbreiteten Unterschiede in der Ausprägung, die der christliche Glaubensinhalt bei zahlreichen Kirchengemeinschaften der Erde gefunden hat, aber wir sind der Zuversicht, daß der gemeinsame Besitz der christlichen Kirche großem



open haben. Diese endgültige Regelung kann nur bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erfolgen, die im September wieder aufgenommen werden sollen.

Wie die Wirtschaft des Saargebietes aber innerlich durch das schamlose Handeln Frankreichs erschüttert ist, das hat der loarländische Bergarbeiterstreik gezeigt. Gewiß ist auch er „gütlich“ beigelegt worden, aber diese Einigung ist nichts Endgültiges; Frankreich, dem die preussischen Staatsgruben im Saargebiet gemäß dem Friedensvertrag als freies Eigentum überantwortet sind, lautet die loarländischen Bergleute in unerhöhrter Weise aus. Diese 74.600 Bergknappen haben zum größten Teil durch die mühseligen Sozialpolitik der früheren preussischen Regierung in ihren Grubenbetrieben an der Saar ein eigenes Heim und einen selbständigen landwirtschaftlichen Betrieb erhalten. Drei Viertel der Verheirateten sind Besitzer eines solchen Wohnhauses, aus dem sie nicht vertrieben werden können, da sie freie Eigentümer sind. So ist im Saargebiet ein lebhafter und bodenständiger Bergarbeiterstamm, der verteilt in 760 Dörfern des schönen Saarlandes, zwischen Wald und Feld, Acker und Wein lebt und hier die in seinem schweren Beruf verzehnten Kräfte wieder aufbaut. Stolz auf seinen bergmännischen Beruf und Standesherrlichkeit zeichnen den loarländischen Bergmann aus. Hoff und ganzwertig steht dieser Bergknappe neben den anderen Ständen.

Der französische Staat als Besitzer der Saargruben verweigert schon seit Jahr und Tag den von ihm abhängigen loarländischen Bergleuten ein menschenwürdiges Dasein; macht aber andererseits Gewinne, die zweifeltlos dreimal größer sind als früher diejenigen des preussischen Staats. Die verhältnismäßig „sozialen Methoden“ Frankreichs werden rücksichtslos im Saarbergbau angewandt. Der Schweizer Halperin von der nicht gerade im Geruch der Deutschfreundlichkeit stehenden „Neuen Zürcher Zeitung“ hatte schon im Jahr 1922 auf Grund längerer Aufenthalte im Saargebiet die Feststellung gemacht, daß die Bergarbeiter durch Strafen für unzufriedenheitsfördernde u. u. nicht selten bis zu einem Drittel des Tageslohns einbüßen. Die französische Grubenverwaltung bezeichnet er als bei der Belegschaft „ungemein verbohrt“. Als die französische Bergwerksdirektion trotz der Bitten der loarländischen Parteien, von den Deutschen national bis zu den Kommunisten, Anfang 1923 keine Besserung der Entlohnung der loarländischen Bergleute versprach, brach am 5. Februar 1923 der Riesenstreik aus, der drei Monate dauerte. Trotz Anwendung aller Ausmittel und trotz der größten Herausforderungen Frankreichs war die Haltung der schwer leidenden Bergleute musterhaft. Das ferndeutsche Mitglied der loarländischen Regierungskommission, der Minister Baugh, stellte damals der bergmännischen Bevölkerung, die Ruhe und Mannszucht trotz ihrer schweren Lage gewahrt habe, das beste Zeugnis aus. Baugh mußte bald darauf sein Amt als Saarminister niederlegen.

Seit dieser Zeit hat aber eine irgendwie ausreichende Entlohnung der Bergleute an der Saar nicht Platz gegriffen. Immer wieder hand der Streit vor der Türe. Es ist Tatsache, daß verheiratete Bergleute mit fünf und sechs Kindern durchschnittlich nicht mehr als 500 bis 600 Papierfranken, gleich 100 Mark im Monat erhalten. Bei der andauernden Steigerung der Lebensmittelpreise im Saargebiet ist es ausgeschlossen, auch nur das Notwendigste sich mit einem solchen Lohn zu kaufen. Die öffentliche Meinung der loarländischen Bevölkerung steht auch geschlossen hinter den Bergleuten.

Die Verhandlungen der Bergarbeiterführer in Paris haben eine geringe Lohnerhöhung erbracht. Bei dem fortwährenden Sinken des französischen Franken, der im Saargebiet entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrags als gesetzliche Währung eingeführt wurde, wird sich jedoch diese als notwendig erweisen, von neuem die Höhe den gebliebenen Lebensverhältnissen anzupassen. Es wolle sich hier das selbe, was wir in unseren Inflationszeiten erlebt haben. Die gesamte Saarbevölkerung fordert heute Rückkehr zur deutschen Marktwährung, die entgegen ihrem klaren Willen und gegen den einstimmigen Beschluß des loarländischen Parlaments außer Kraft gesetzt wurde. Die Bergleute des Saarlandes erscheinen aber mit ganzer Seele die Zeit heran, da Preußen wieder in den Besitz der Saargruben kommt. Bekanntlich hat der preussische Staat das Recht, bei einer günstigen Abstimmung im Jahr 1935 für einen noch festzusetzenden Betrag die Bergwerke von Frankreich zurückzukaufen. Die rheinische Jahrestausendfeier, die wohl nirgends in deutschen Landen innerlicher begangen wurde, als von dem deutschen Volk an der Saar, war aber der augenscheinliche Beweis dafür, daß die Sache der Abstimmung dem Grund nach bereits erledigt ist.

ist, um sich im gemeinsamen Dienst die Hand zu reichen.

Reichsanwalt Dr. Luther hat seine Absicht, an der Weltkonferenz in Stockholm teilzunehmen und dort eine Rede zu halten, wegen der Entwicklung der politischen Lage aufgeben müssen. Die Niederschrift seiner Rede ist dem Reichhof Ederblom zugegangen, der sie verlesen wird.

Die Einigungsverhandlungen in der Textilindustrie gescheitert  
Berlin, 19. Aug. Die hier geführten Verhandlungen in dem Lohnstreik der sächsisch-thüringischen Textilindustrie sind wieder gescheitert. Die Forderungen der Arbeiter zum 5. September sind bereits angefertigt worden. Die in Mitleidenschaft gezogenen technischen und kaufmännischen Angestellten und die Werkmeister erhalten eine Gehaltserhöhung um 10 v. H. Dieser Tarif gilt bis 31. März 1924.

Der Kölner Streik beigelegt  
Köln, 19. Aug. In den Verhandlungen der Stadtverwaltung mit den streikenden Arbeitern und Angestellten wurde durch ein Jageschiednis der Stadt eine Einigung erzielt. Die Arbeit soll am Mittwoch wieder aufgenommen werden. Dagegen sind die städtischen Arbeiter in Potsdam in den Ausstand getreten.

Neue Kundgebungen in Wien  
Wien, 19. August. Wegen des Zionistenkongresses kam es auch gestern zu großen Kundgebungen der Nationalsozialisten. 70 Personen wurden festgenommen. Der 14. Kongreß ist von 10.000 Mitgliedern besucht.

Ueberfall auf die bulgarischen Sobranjepräsidenten  
Paris, 19. August. Die Präsidenten des bulgarischen Abgeordnetenhauses, Kuljef und Wassoff, die sich zum Besuch der Kunstausstellung in Paris aufhalten, wurden am Eingang der Ausstellung von 40 bulgarischen Kommunisten überfallen; es gelang ihnen jedoch, einen Kraftwagen zu erreichen und davonzufahren. Die Polizei ging mit Wasser gegen die Kommunisten vor, von denen zwei verhaftet wurden.

Das amerikanisch-belgische Abkommen  
Washington, 19. Aug. Die belgischen Schulden sollen folgendermaßen geregelt werden: Belgien hat für die während des Krieges eingegangenen Schulden keine Zinsen zu bezahlen. Für die späteren Schulden sind Belgien die gleichen Bedingungen wie England zugestanden worden. Der Zinsfuß wächst dementsprechend während zehn Jahren, um schließlich vom zehnten Jahre an auf 5 v. H. anzukommen. Die Zahlungen erstrecken sich über 82 Jahre.

China verlangt Zollselbständigkeit  
Peking, 19. August. Die chinesische Regierung hat die Wächter einer Zollkonferenz eingeladen. China verlangt für sein Zollwesen wieder volle Selbständigkeit.

## Württemberg

Stuttgart, 19. August. Eisenbahnfrage. Die im Sommerfahrplan an Sonn- und Feiertagen für Juli und August vorgesehenen beschleunigten Verdonnerzüge 13 Stuttgart Hbf. ab 5.40 vorm., Friedrichshafen Hafen an 9.50 vorm. und 14 Friedrichshafen Hafen ab 9.06 nachm., Stuttgart Hbf. an 1 Uhr vorm., sowie die Schiffskurse 55 Friedrichshafen ab 10.10, Lindau an 11.35 vorm., 54 Lindau ab 11.50 vorm., Friedrichshafen an 1.15 nachm., 51 Konstanz ab 7. Friedrichshafen an 8.35 vorm. und 50 Friedrichshafen ab 10. Konstanz an 11.30 vorm. verkehren auch im Monat September an sämtlichen Sonntagen.

Kirchenfeindliche Kundgebung. Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker fordert in der „Südd. Arbeiterzeitung“ für den nächsten Sonntag vormittag auf dem Marktplatz zu einer Kundgebung gegen den Katholikentag auf. Die „ganze nicht pfäfflich verbohnte Bevölkerung“ soll aufmarschieren in der historischen Stunde, in der zum erstenmal in den Mauern Stuttgarts die schwarze Garde aufmarschiert. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, den Katholikentag zu schützen.

Vom Tage. In der Kirchstraße in Gaisburg hat sich ein 57jähriger verwitweter Hilfsarbeiter durch Gas getötet. — Am Redaktor wurde ein 76 Jahre alter Postunterbeamter a. D. von einem Straßenbahnwagen erfasst und eine Strecke weit geschleift. Der Verunglückte wurde schwer verletzt ins Karl-Algo-Krankenhaus gebracht. — In der unteren Königstraße sprang ein unvorsichtiger junger Mann von einem sehrenden Straßenbahnwagen, um unmittelbar hinter

diesen die Straße zu überqueren. Er wurde dabei von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Wagen angefahren und zurückgeworfen. Im gleichen Augenblick kam ein Personentransportwagen, der über den am Boden Liegenden fuhr und ihn schwer verletzete.

## Aus dem Lande

Reckarsum, 19. Aug. Verhaftet. Ein Reckarsummischer Verfolger wurde gestern von der hiesigen Polizei als Fahradfahrer festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht übergeben. Das Rad ist beigebracht und konnte dem Eigentümer ausgehändigt werden.

Mödmühl, 19. August. Schlägerei. Nachts fand hier eine allgemeine Schlägerei von jungen Leuten auf der Seckachbrücke statt. F. Slogoth kam dazu und wollte Frieden stiften, dabei wurde ihm ein Auge ausge schlagen, so daß er ins Heilbronner Krankenhaus verbracht werden mußte. Zum Unglück verlor er auch noch die elektrische Beleuchtung, was der Schlägerei Vorschub leistete. Es soll so finster gewesen sein, daß sich Freund und Feind nicht mehr unterscheiden ließ.

Hall, 19. August. Vom Auto überfahren und getötet. Am Dienstag morgen wurde auf der Straße vor der Wirtschaft in Beckrieden bei Hall die 41jährige Wittin Frau Seuffert von einem von Darmstadt über Hall kommenden Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Den Wagenführer dürfte keine Schuld treffen, da er rechts auswich und die Frau anscheinend ins Auto hineingelassen ist.

Ulm, 19. August. Uferregulierung. Die Uferregulierung der Reinen Donau geht ihrem Ende entgegen. Vinsseitig wird die Uferanhöhe mit einem Zementstreifen versehen, um ein Abfallen der anstehenden Gärten zu verhindern, während rechtsseitig das Ufer einen Strandweg erhält.

Zwei angetrunkene Ulmer Herren gerieten in einer Wirtschaft in Senden mit einem Gast und dessen 17jähr. Sohn aus Mertißen in Meinungsverschiedenheiten. Der Streik setzte sich auf der Straße fort, wobei die Mertißer schwer mißhandelt wurden. Dem Sohn wurden einige Rippen eingedrückt.

Cannanau, 19. August. Tödlicher Sturz. Kleinhändler Reiser stürzte in seiner Scheuer vom Heuboden herab und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er infolge Schädelbruchs im Laufe der Nacht noch verstarb. Der Verstarbene war 64 Jahre alt.

Schramberg, 19. August. Sturz vom Rad. Ein auswärtiger Arbeiter, die einem Fuhrwäger ausweichen wollte, stürzte so unglücklich von ihrem Rad, daß sie demütlos vom Wege getragen werden mußte.

Heddingen, 19. August. Mit dem Kopf auf die Wand. Am Montag abend fuhr der 21jährige Hans Sauter, Sohn des Konditors Sauter, mit dem Rad auf ein Haus und erlitt einen Schädelbruch. Nach einer Viertelstunde trat der Tod ein. Sauter hat im Kriege bereits einen Sohn verloren.

## Aus Stadt und Land

Magdeburg, den 20. August 1923

Als Idealist kann der Deutsche kein Agost sein. Seine Unbegreiflichkeit bis zur Unpraktikalität ist bekannt. G. J. J. J. J.

## Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat die Stelle eines Sachbearbeiters bei dem Bezirksbauamt Calw dem Bauamt T. Heurer daselbst übertragen.

Der Württ. Buchhändler-Verein hat als Vertreter in der Kommission für die Württembergische in einer Eingabe an das Kultusministerium darauf hingewiesen, daß die Schulen den Bedarf an Büchern mannigfaltig unmittelbar beim Verlag oder in auswärtigen Versandbuchhandlungen decken, wodurch dem heimischen Sortimentsbuchhandel ein empfindlicher Ausfall entsteht, der unschwerwiegen, als infolge der gesunkenen Kraft der Einzelpersonen wie der Buchhändler der Umlopf gegenüber der Vorkriegszeit fast zurückgegangen sei. Der Verein hat deshalb den Wunsch ausgesprochen, daß die Schulen möglichenfalls beim Bezug von Büchern den einheimischen Sortimentsbuchhandel berücksichtigen. Um diesem verständlichen Wunsch

## Der Telefunktenteufel.

Roman von Oskar von Ansteln. Amerikanisches Copyright Carl Dunder, Berlin. (Nachdr. verb.)

„Um mit a Wegetl zu sparen, denn grad so der Steckbrief da. Herr Woth, zum letztenmal: Wollen Sie verstehen, daß Sie die Fräulein Elena und den Herrn Klavierpieler Winfried im Auftrag Ihres Vaters einführt haben?“

„Ich will nichts. Ich will mich beschweren, ich will sofort nach Berlin!“

„Da brauchens gar net so zu schreien! Ich hab ganz gute Ohrweiserlein. Beschweren können Sahna, soviel als es Spaß macht. Und nach Berlin kimmens a. Sogar ganz umsonst in scharer Begleitung, und wanns jetzt net hat hab und d' Goldsch halten, dann können Handschellen bekommen. Da ist der Steckbrief, wanns net glauben, und i erklär Sahna für verhaftet.“

„Er wird eingesperrt.“

„Dann lasse ich mich auch einsperren, das ist mal was anderes.“

„Du bist ein Vogel zu meinem Satze.“

„Da hängt sie auch schon an seinem Hals und klappert an ihm in die Höhe, wie ein Käuschen.“

„Dann bin ich doch nur ein ganz kleines und gar nicht schlimmes Käuschen, was dir wirklich nichts schaden kann, und jetzt komm einmal her. Was hat er denn getan? Im Gegenteil, jetzt glaubt jeder, daß er nach den beiden sucht, daß der brave James Goldsmith den bösen Woodrow Woth nur entlarven will. Wenn du es angeht, dann bist du blamiert, denn dann mußt du zugeben, daß du von der Sache gewußt hast!“

„Kind, ich gebe datan zu Grunde!“

„Im Gegenteil, es wird eine Riesenreflamme.“

„Es muß doch herauskommen!“

Herr James Goldsmith sitzt mit seiner Tochter Rabel im Albambratheater in London. Auch er ist in schlechter Stimmung, denn natürlich verfolgt er in den Zeitungen alles, was über den Fall Selenius darin steht. Mit jubelnden Augen bringt ihm die kleine Rabel die Zeitungen, und heute gabs einen ganz ernstn Streit zwischen Vater und Tochter.

„In Teufels Küche bringt mich der verzweifelte Mensch! Wie kann er jetzt noch Woths Namen mißbrauchen. Wie kann er die Frechheit soweit treiben, in Hamburg ein Konzert zu geben?“

Rabel tanzt vor Vergnügen.

„Dafür ist er Telefunktenteufel!“

„Ein Teufel ist er, aber ich weiß, was ich tue! Ich telegraphiere morgen an die Hamburger Polizei. Ich werde ihnen die Augen öffnen.“

Sie lacht noch immer.

„Dann geh ich dir durch.“

„Da werde ich schon vorbeugen.“

„Ich bin mündig.“

„Händel ihn gar nicht.“

„Ich gebe zu einer Sensation und schreie hinein. Er wird mich schon hören.“

„Er wird eingesperrt.“

„Dann lasse ich mich auch einsperren, das ist mal was anderes.“

„Du bist ein Vogel zu meinem Satze.“

„Da hängt sie auch schon an seinem Hals und klappert an ihm in die Höhe, wie ein Käuschen.“

„Dann bin ich doch nur ein ganz kleines und gar nicht schlimmes Käuschen, was dir wirklich nichts schaden kann, und jetzt komm einmal her. Was hat er denn getan? Im Gegenteil, jetzt glaubt jeder, daß er nach den beiden sucht, daß der brave James Goldsmith den bösen Woodrow Woth nur entlarven will. Wenn du es angeht, dann bist du blamiert, denn dann mußt du zugeben, daß du von der Sache gewußt hast!“

„Kind, ich gebe datan zu Grunde!“

„Im Gegenteil, es wird eine Riesenreflamme.“

„Es muß doch herauskommen!“

„Dafür laß deinen Schwiegerlohn sorgen.“

„Kind, Kind, wußt du den schrecklichen Menschen den wirklich heiraten?“

„Dir zu Gefallen!“

„Sie springt herab und macht ein sehr ernstes Gesicht, denn der Diener kommt und bringt einen Brief. Einer der ihnen schon seit Tagen nachgeschickt wurde. Rabel wartet, bis der Diener gegangen, dann weht sie damit wie mit einer Fahne, ihm unter der Nase herum.“

„Von Fred hat Von meinem lieben Fred!“

„Goldsmith haßt ihn und reißt ihn auf.“

„Nichts, als die schriftliche Einwilligung des Kommerzienrats Selenius, die er in seiner Wohnung und von der Hand seines Herzens getrieben, Fred Walter gegeben, und die besagt, daß er einwilligt, daß seine Tochter für hundert Konzerte unter der Direktion des Goldsmith Truhs nach Amerika geht. Er atmet auf. Der Brief deckt mich wenigstens. Und wenn Walter hineinfällt.“

Rabel ist schon wieder an seinem Hals!

„Der schlägt ihnen allen ein Schnippchen!“

„Und ich sage dir, er ist jetzt schon im Gefängnis! In Hamburg! Das bricht ihm den Hals — ein Glück, daß ich wenigstens diesen Brief hab.“

James Goldsmith fährt mit seiner Tochter in die Albambratheater. Dort will er einen Sänger hören und vielleicht seinen Netzer vergessen. Es ist eine gewaltige Revue, die sie dort ausführen und mitten darin eine Pause. Alles in der Theater lauscht atemlos. Punkt neun Uhr wird von der Londoner Radio Compagnie das neue politische Bulletin verkündet. Hell und klar tönt aus dem großen Saal eine Männerstimme, die berichtet, was in den letzten Abendstunden die Kabinette aller auswärtigen Regierungen an wichtigen und unwichtigen Entschlüssen gefaßt haben. Es geht um geschäft in die Revue eingefügt, daß es scheint, als gehe auch diese Abschwörung dazu. Kurz und prägnant sind die Nachrichten und dann schweigt der Apparat. Einen Augenblick warten die Zuschauer noch, weil sie nicht wissen, ob der Bericht zu Ende, da tönt eine andere Stimme aus dem Trichter.

(Fortf. folgt.)





erde dabei von ...

schung zu tragen, wird in einem ...

Industrie- und Handelsgeheimnisse-Tarif. Der ...

Was soll man beim Schwitzen trinken? ...

Schlägerei ...

Altenfest, 19. Aug. Jugentleistung. ...

Vatersbrunn. Beim Baden ertrunken. ...

Die Gefahr der Preispanne.

Auf einer Tagung des Zentralverbandes ...

Land

0. August 1925 ...

Neuestes vom Tage

Die 'Finanznot' der Städte. Die Stadt ...

Ein Kolonialheim ist in Weimar ...

Ein Jagdschloß als Volkshochschule. ...

Elektrischer Betrieb auf der Eisenbahnstrecke ...

Junge Lebensretterin. Das 14-jährige ...

auch glücklich ans Land. Eine ganze ...

Verunglückter Lebensretter. In einer ...

Durch den Kermesskanal. Die Amerikanerin ...

Die amerikanische Nordpolfahrt wurde ...

Die Vierlinge gestorben. In London ...

Falschmünzprojek. Vor dem Schöffengericht ...

Der Tod in den Bergen. Bei der Besteigung ...

Sonderzüge beim Katholikentag. Am Sonntag ...

Dunkle Zahlen. Nach der Zeitschrift ...

Letzte Nachrichten

Dr. Stresemann unterbricht seinen Urlaub.

Berlin, 20. Aug. Die Morgenblätter ...

Dr. Luther nicht nach Stockholm.

Berlin, 20. Aug. Reichskanzler Dr. Luther ...

200 000 Textilarbeitern gekündigt.

Berlin, 20. Aug. Der Lokalanzeiger ...

Schiedspruch im Ruhrbergbau.

Berlin, 20. Aug. In den Verhandlungen ...

Die Politik im Bankbeamtenstreik in Paris.

Paris, 20. Aug. Der Bankbeamtenstreik ...

Caillaux's Aufgabe in London.

Paris, 20. Aug. Die französische Presse ...

Finanzminister Janßen über die Schulden Belgiens.

Brüssel, 20. Aug. Der Finanzminister ...

Warnende Stimmen aus Amerika.

Berlin, 20. Aug. Amerikanische Pressekommentare ...

Im ständigen Ausschuss des Reichstags ...

Die Weltkirchenkonferenz in Stockholm ...

'Financial Times' spricht in einem Artikel ...

Sport

Austritt der Turner aus dem DVA. In der ...

Im internationalen sechs Tage-Motorbootrennen ...

Handel und Volkswirtschaft

Die neuen Lohnsätze treten schon am 16. August ...

Verweigerung amerikanischer Darlehen. Die ...

Stanzelien-Wettbewerb. Die Stanzelienvereinigung ...

Der marokkanische Monnetmannschaft. An der ...

Betriebsengstung. Die Dapoper Holzwerk ...

Verkauf amerikanischer Staatshandelschiffe. ...

Australische Wollversteigerung. Die australischen ...

Stuttgarter Wäsche, 19. August. Die kleine ...

Stuttgarter Lederbeleg. Söhlleder und ...

Berliner Getreidepreise, 19. August. Weizen ...

Berliner Vollerpreise. Getreidehandel 1. Sorte ...

Magdler Voller- und Halbböcke, 19. August ...



Sterling. Die englischen Firmen seien gerührt, den größten Teil der Angestellten entlassen.

Nach einer russischen Meldung soll die Zahl der Strikenden in China 400 000 betragen, davon 200 000 allein in Schanghai.

Das Gerücht vom Tod des Warshalls Tschangjolin wird amtlich in Abrede gestellt.

Die Bauernpolitik Russlands

Moskau, 20. August. Die Regierung hat 600 kommunische Redner auf die russischen Dörfer entsandt, um die Bauern, die dem Kommunismus fast durchweg ablehnend gegenüberstehen, zur Zusammenarbeit mit den Sowjets zu erziehen. Die Mission war die Folge eines Parteibeschlusses und bedeutet die Umstellung auf Methoden mehr überredender Art bei der Behandlung der Bauernschaft.

Warnungen der „Times“

London, 20. August. Die „Times“ legt ihre Warnungen vor einer angeblichen kommunistischen Revolution in England fort und schreibt, sie habe Beweise, daß eine Ueberwältigung der Regierung und eine vollständige Vornahme der Industrie geplant sei.

Die Weltkonferenz in Stockholm

Stockholm, 20. August. In dem ersten Verhandlungsgegenstand der Weltkonferenz: die Aufgabe der Kirche gegenüber den Völkern, die Gott der Welt bestimmt hat, nahm in der Eröffnungsrede von deutscher Seite Landesbischof D. Ihmels-Dresden das Wort. Ihmels führte aus: Unter Gottes Reich ist nichts anderes zu verstehen, als die Herrschaft Gottes. Es ist nicht eine ethische Gemeinschaft, die durch einen Zusammenschluß von Menschen entsteht.

Württemberg

Stuttgart, 20. August. Katholikentag. Eine Reihe von Bischöfen haben ihre Teilnahme am Katholikentag zugesagt, so außer dem Subbischof der Erzdiözese von Honduras, der Bischof von Würzburg, die Weihbischöfe von Freiburg und Baderborn, ferner die Äbte von Beuron, Reesheim und Weingarten.

Fahrlässige Tötung. Das Schöffengericht hat den Kraftwagenführer Alois Metz, der im April d. J. in der Reckartstraße den Hilfspostkutschner Martin Darr überfahren hat, was den Tod Darrs zur Folge hatte, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das große Los. In der Ziehung der Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie am 20. August wurde das große Los gezogen und zwar auf die Nummer 187 824.

Unter die Straßenbahn. Eine 68 Jahre alte Frau, die beim Ueberqueren der Fahrbahn die nötige Vorsicht außer acht gelassen hatte, wurde in der Schwabstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen.

In der Hofenerstraße in Cannstatt wurde ein 59 Jahre alter Tagelöhner von einem Lastkraftwagen zu Boden gefahren. Er erlitt innere Verletzungen. Die Persönlichkeit des Fahrzeuglenkers ist noch nicht festgestellt.

Heilbronn, 20. August. Vom Gerüst gestürzt. In der Juckerstraße stürzten drei Arbeiter, die an einem Bau beschäftigt waren, in die Tiefe. Das Gerüst brach plötzlich zusammen. Ein Arbeiter wurde dabei erheblich verletzt.

Kommelshausen O. W. Wöblingen, 20. August. Brandstiftung aus Rache. Den Brandstifter, der in letzter Woche das gemeinschaftlich von Bund und Sommer bewohnte Haus und Scheuer in Brand steckte, hat man jetzt ermittelt. Es ist der 24jährige Schmed von Stetten L. A. Schmed, der sich an dem Feldschützen Sommer, der ihn wegen eines Traubendiebstahls zur Anzeige brachte, rächen wollte.

Badnang, 20. Aug. Verhaftung. In Stöckberg kam es jüngst, wie berichtet, beim Schützenfest zu Schlägereien auf dem Tanzboden, wobei der 25 Jahre alte Friedrich Kübler toteschlagen wurde. Als der Tat verdächtig wurden jetzt Fr. und W. Kübler von Jura ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Alldorf O. W. Wörlheim, 20. August. Mißglücktes Kunststück. Der 22 Jahre alte Wilhelm Müller, Sohn des Friseurs Müller, wollte einem Schauspieler des in Alldorf anwesenden Wander-Zirkus das Kunststück nachmachen, einen Nagel mit der flachen Hand durch eine Tischplatte zu schlagen. Der Nagel ging aber dabei dem Müller in die Hand statt durch die Tischplatte. Anfangs beachtete er die Wunde nicht. Am Samstag badete Müller mit der verletzten Hand. Es stellte sich Wundstarrkrampf ein, dem der junge Mann erliegen ist.

Gmünd, 20. August. 70 Jahre. Kommerzienrat Hermann Erhard, Vorsitzender der Handelskammer Heidenheim, feiert morgen in voller Rüstigkeit den 70. Geburtstag.

Maulbronn, 20. August. Hund und Motorrad. Für einen Motorradfahrer, der auf einem neuen Motorrad zum erstenmal fuhr, wurde ein größerer Hund, der ihm ins Rad rannte, zum Verhängnis. Der Fahrende verletzte sich nicht unbedeutend und das Rad ging in Trümmer.

Münchingen, 20. Aug. Eine Richtigkeitstellung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß ein Reichswehrsoldat des 18. Reiterregiments auf dem Münchinger Truppenübungsplatz dadurch tödlich verunglückt ist, daß er vom Pferd stürzte und von einem Geschütz überfahren worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es wurde nur ein Reichswehrsoldat durch den Hufschlag eines Pferdes leicht verletzt. Er mußte nicht einmal ins Lazarett verbracht werden. Ebenso unrichtig ist die Mitteilung, daß bei den Übungen auf dem Truppenübungsplatz verschiedene Fälle von Hufschlag vorgekommen seien.

Ulm, 20. August. Vom Zug überfahren. Von dem gestern abend in Ulm ankommenden Heidenheimer Personenzug ließ sich kurz vor der Station Niederstotzingen ein Mann überfahren.

Altdorf, 20. August. Gefährlicher Wespennest. Ein Mädchen verlor sich auf seinem Vesperbrod, das mit eingemachten Beeren belegt war, eine Wespe, die sie in den Mund steckte. Es erfolgte sofort Anschwellung und der Arzt hatte alle Mühe, den Stachel zu entfernen, um eine weitere Gefahr zu verhindern.

Kedarsheim, 20. August. Motorradunfall. Auf der Landstraße Kiedersheim-Neckarsulm unweit des Bahnübergangs ist der 24jährige Sohn des Müllers Schmid aus Kiedersheim mit dem Motorrad verunglückt. Der Verletzte wurde sofort ins städt. Krankenhaus eingeliefert.

Heilshausen O. W. Mergentheim, 20. August. Schwere Sturz vom Motorrad. In der Nähe des hiesigen Ortes stürzte Prinz Albrecht zu Hohenlohe-Wartenstein vom Motorrad und zog sich einen Schädelbruch zu. Ein Motorradfahrer fand den Verunglückten und hoffte Hilfe herbei.

Reichenbach a. Fils, 20. August. Ueberfahren. Der 22jährige Tagelöhner Eugen Rolsch von hier wurde in der Frühe tot am Bahnkörper gefunden. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln.

Urach, 20. August. Kommunistenverhaftung. Der Arbeiterdirektor Johannes Becher, der in der letzten Zeit bekannt wurde wegen seiner revolutionären Dichtungen, die zum Teil beschlagnahmt wurden, wurde heute nachmittag hier von der Landespolizei verhaftet. Er hat bei seiner Verhaftung sofort eine Erklärung abgegeben, daß er in den Hungerstreik trete.

Reutlingen, 20. August. Arbeiterausstand. Die Arbeiter der Mechanischen Seidenstoffweberei haben eine 50prozentige Lohnerhöhung verlangt. Die Firma hat diese Erhöhung als tarifwidrig abgelehnt. Daraufhin haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt und sie bis jetzt nicht wieder aufgenommen.

Baden

Karlsruhe, 20. August. Der erst 24jährige arbeitscheue Robert Wipfelder aus Bühlertal ist schon wegen vieler Diebstähle, Einbrüche und anderer Vergehen bestraft, er ist aber unverbesserlich. Wegen neuer Eigentumsvergehen diktierte ihm nun das Schöffengericht eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten nebst 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu.

Pforzheim, 20. August. In Abwesenheit der Eltern geriet die Kleider des 8 Jahre alten Ledierdies des Bleichners Hofner auf die jetzt noch unangeklärte Weise in Brand. Trotz der sofort zu Hilfe eilenden Hausbewohner starb das Kind an den erlittenen Brandwunden.

Aus Stadt und Land

Regolb, den 21. August 1925.

Vor Gott muß man sich besagen weil er so groß ist, vor dem Kinde, weil es so klein ist. Rosegger.

Militärrenten. Auf Grund des dritten Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze müssen sämtliche Militärrenten umgerechnet werden. Die Umrechnung der Grundbeträge und Berechnung der Nachzahlung wird ohne Antrag mit größter Beschleunigung durchgeführt. Die Zahlung eines einmaligen Beitrags von 50 RM. an diejenigen Kriegsbeschädigten, die im Jahr 1923 als 50prozentige Rentenempfänger abgefunden und seitdem nicht wieder Rentenempfänger wurden, kann nur auf besonderen Antrag erfolgen. Der Antrag ist möglichst schriftlich an das zuständige Versorgungsamt zu richten. Da nur solche Personen den Betrag von 50 RM. erhalten können, deren durchschnittliches Monatsseinkommen

ohne Frauen- und Kinderzulage 200 M. nicht übersteigt, werden die Antragsteller im eigenen Interesse gebeten, mit dem Antrag gleichzeitig eine Gehalts- und Lohnabrechnung des Arbeitgebers usw. mit einzubringen. Je genauer die Angaben sind, wie sich das Einkommen zusammensetzt, ob Steuerabzug berücksichtigt ist usw., um so schneller kann die Erledigung erfolgen.

Die Versicherungspflicht von Lehrlingen. Ueber die bisher zweifelhafte Frage der Versicherungspflicht von Lehrlingen hat der Reichsarbeitsminister kürzlich einen Beschluß erlassen, der zunächst feststellt, daß eine Beschäftigung von Lehrlingen, für die nur freier Unterhalt gewährt wird, versicherungsfrei ist. Demgegenüber soll aber grundsätzlich daran festgehalten werden, daß genau wie jeder, der Barlohn empfängt, auch der mit Bargeld entlohnte Lehrling ohne Rücksicht auf die Höhe des Barlohns dem Versicherungszwang unterliegt. Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn der gewährte Betrag so geringfügig ist, daß er als wirtschaftlich „unerheblich“ angesehen werden muß und daher nicht als Gegenleistung für die geleistete Arbeit und somit nicht als Entgelt betrachtet werden kann. Nur in diesen Fällen besteht ebenfalls keine Versicherungspflicht. Hierbei soll sich die Beantwortung der Frage, wann der Betrag als Entgelt anzusehen ist und wann nicht, nach den wirtschaftlichen Verhältnissen im allgemeinen, sowie nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles richten. So soll ein den Lehrlingen häufig mehr „zur Aufmunterung“ gewährter geringfügiger Barbeitrag nicht als Entgelt gelten. Bei der Invalidenversicherung ist bei den gewerblichen Lehrlingen z. B. in der Regel ein Beitrag nicht als Entgelt anzusehen, der ein Drittel des maßgebenden Ortslohns (bei der Krankentafel festgelegt, also nicht des betr. Facharbeitslohns) nicht übersteigt. In der Unfallversicherung gilt dagegen schon eine Barvergütung von mehr als 10 Mark monatlich als Entgelt.

Altensteig, 20. Aug. Verunglückt ist gestern hier ein Telegraphenarbeiter aus Tübingen. Derselbe erlitt auf einem Gehweg beim Auftreten auf einen Stein einen Knöchelbruch. Er wurde nach Tübingen überführt.

Wörlheim, 21. Aug. Schützenpreise. Bei dem am letzten Sonntag in Glatten stattgefundenen Preischießen errangen im Einzelwettbewerb 5 Schuß auf 50 Meter 10 Ringelarbeiten heraus. Gottlieb Haufer den 1. Preis mit 48 Ringen und Karl Hofner den 17. Preis mit 42 Ringen.

Calw, 20. Aug. Selbstmordversuch. — Kapelle zum hl. Nikolaus. In der letzten Nacht suchte sich ein Schüler der „Neuen Handelsschule“ zu erlösen. Er brachte sich einen Lungenstich bei, an dem er schwerer verletzt darniederlag. In seinem Aufkommen wird gewartet. — In der Weidenkapelle zum hl. Nikolaus sind die Instandsetzungsarbeiten in vollem Gange. Im Innern werden Fenster in Korbdratenglas neu eingezogen. Derselben sind von hiesigen Bürgerfamilien gestiftet und mit deren Wappen bemalt. Die Bildhauerarbeiten zur Herstellung des Turmchens sind soweit fortgeschritten, daß letzteres auf seinen Standort verbracht werden kann. Der Entwurf stammt von Prof. Dr. Fischer, Stuttgart. Der Gemeinderat hat die Herstellung dieses altherwürdigen altbekannten Wahrzeichens der Stadt einhellig genehmigt. Auch das Dach mußte von Grund aus erneuert werden.

Freudenstadt, 20. August. Festgenommen. Der seit einiger Zeit verschwundene frühere Schutzmann Müller von hier ist in Stuttgart festgenommen worden.

Freudenstadt, 20. Aug. Erholungsheim für Polizeibeamte. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Schierbergischen Anlagen in der Landhausstraße hier angekauft, um im nächsten Jahr ein Erholungsheim für Postbeamte des Direktionsbezirks zu errichten. In dem Heim sollen aber auch Postbeamte aus dem ganzen Reich Unterkunft finden.

Friedrichstal, 21. Aug. Seine Egellenz Staatsrat von Hahn 7. Seine Egellenz Staatsrat von Hahn ist nach einem Telegramm aus Tübingen am Sonntag, den 16. d. M. daselbst gestorben. Er wurde im Jahr 1848 als Sohn eines Lüttenbeamten hier geboren und erzielte im vorigen Jahr sein Landexamen noch mit einem Vortrag über das Leben und Treiben der Deutschen im Kaukasus. Nach 50jähriger Abwesenheit wollte er sich nunmehr in seiner schwäbischen Heimat niederlassen, doch das Schicksal hat es anders gewollt.

Aus aller Welt

Leopold und Bacmeister gegen den preussischen Justizminister. Der Abg. Leopold und Berleger Dr. Bacmeister erklären in einer Berufungssitzung, auf ihre früheren Anforderungen habe der Justizminister in einer Mitteilung durch den amtlichen Pressedienst eine nichtlagende Mitteilung über das unerhörte Vorgehen gegen die Staatsanwälte Caspary und Dr. Rühmann, die die Untersuchung gegen Kautsky, Bormat usw. zu führen hatten, gemacht, die die Gerechtigkeit verleiern sollte. Der Minister gehe immer um die Sache herum. Um ihn endlich zu zwingen, gegen seine Unfläner (Leopold und Bacmeister) sich zu stellen, werden sie persönliche Beleidigungen gegen den Minister gebrauchen, so daß er Beleidigungsklage erheben müsse. Wegen den Vorstand der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Weiß, auf dessen Anordnung die Hausdurchsuchung bei den Staatsanwälten vorgenommen wurde, sei Strafanzeige beim Generalstaatsanwalt des Kammergerichts wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erstattet.

Bundestag deutscher Schreinermeisteröhne. In Nürnberg fand dieser Tage der zweite Bundestag deutscher Schreinermeisteröhne statt, der aus dem ganzen Reich sehr gut besucht war. Von Reichspräsident von Hindenburg, dem Schirmherrn des Bunds, war ein Glückwunschtelegramm eingetroffen. Der nächste Bundestag wird in Breslau abgehalten.

Ein deutscher Kapitän in Australien bestraft. Der Kapitän des Dampfers „Honor“ wurde vom Gericht in Sidney zu 400 Pfund (8000 Mark) Geldstrafe verurteilt, weil er vier Deutschen das Betreten des australischen Bodens ermöglicht hatte.

Die amerikanische Nordpolstour des Roc Millan mußte wegen schlechten Wetters zum Teil ausgegeben werden.

Der französische Forschungsdampfer „Pourquoi pas“ ist von seiner Fahrt nach den Hebriden und nach Nordgrönland nach Cherbourg zurückgekehrt. Er hat eine dänische Mission von 6 Mann entdeckt, deren Führer Meeering gerade gestorben war.

Der Typhus. Die Typhuseuche breitet sich auf dem Ansbacher Gebiet aus. In Hermsfeld sind 70 Fälle festgestellt.





nicht übersteigt, ...

Ueber die Disziplin von Lehrern ...

gestern hier ein ...

dem am letzten ...

Kapelle zum ...

in n. Der ...

für Boh ...

elt

hischen Justiz ...

ine. In Wien ...

traft. Der ...

oc Milan ...

ch auf dem ...

Das deutsche Element in Petersburg, das dort früher ...

Zwei Knaben in der Donau ertrunken. In Leipzig ...

Ein englischer Kriegsverbrecher. Vor dem englischen ...

Jung von Riesen-Tauschlingen. In der Nordsee sind ...

Eisenbahnunfall. Am Mittwoch nachmittag fuhr ...

Ein Auto überfallen. In einem Wald bei Monning ...

Ausstellungsbrand in Grenoble. In die Ausstellung ...

Erbeben in Basca. Im östlichsten Teil der Stadt ...

In den Händen chinesischer Räuber. Der amerikanische ...

Erbeben. Die italienische Erdbebenwarte in Faenza ...

Letzte Nachrichten

Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum der Zeppelin-Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 21. Aug. Zum Zeppelin-Luftschiff ...

Von Krupp von Bohlen-Halbach:

„Zum 25jährigen Bestehen sende ich herzliche Glückwünsche ...

Die Großhandelsrichtzahl zurückgegangen. Berlin, 21. Aug. Die auf den Stichtag am 19. Aug. ...

Painleve geht nach Genf. London, 21. Aug. Wie „Manchester Guardian“ ...

Chamberlain unterbricht seinen Urlaub. London, 21. Aug. Der englische Premierminister ...

Internationales Vorgehen gegen die Kantoner Regierung. London, 21. Aug. Die englische Regierung ...

Kein französisch-spanisches Militärabkommen. Paris, 21. Aug. Primo de Rivera hat einem ...

Hochverratsprozess gegen Pilsudski. Warschau, 21. Aug. Es verlautet, daß die ...

Gestern haben drei französische Flugzeuge den ...

Die Hebergabe der Antwortnote Briand's, die ...

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, tritt ...

Handel und Volkswirtschaft

Aufhebung der Zuckereinfuhrsperr. Mit dem Anfang ...

Die Frage der Fruchtvermehrung für Steinkohlen ...

Das europäische Geldbedürfnis. Der frühere amerikanische ...

Polstina-Anleihe. Der Konventionkongress in Wien ...

Die Lagen in den Stinnesbetrieben hat sich in den ...

Der Konkurs Wittmann. Das nunmehr auf Antrag ...

Die Einigung des Württembergischen Weinmarkts. Unter ...

Der Brotpreis in Frankreich wird vom 3. September ...

Die englische Kohlenförderung ist im 2. Vierteljahr ...

Stuttgarter Börsen. 20. August. Die heutige Börse ...

Stuttgarter Landesproduktbörsen. 20. August. Weizen ...

Berliner Getreidepreise. 20. August. Weizen m.ä. ...

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt ...

Märkte

Rottenburg: Eugen Weiser, 10 J. Calmbach: ...

haben unterlauf 5 Dshen. 20 Jahrgänger und ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes entries like 'Kühe', 'Schafe', 'Ziegen'.

Pichpreise. Mäglingen: Kühe 400-700, Rinder ...

Schweinepreise. Boplingen: Mäster 50-70, Saugelchweine ...

Hopfenmarkt. Teitnang: Der Verkauf der ...

Nürnberg Hopfen. 20. August. Juli: 20 Ballen ...

Jahres Zentral-Häutenversteigerung in Karlsruhe, 19. August ...

Das Wetter. Die Luftdruckverteilung ist sehr ungleich ...

Geschäftliches. Wir verweisen auf das Inserat in der ...

Die Schwab. Hüttenwerke Stuttgart hatten auf ...

Die Schwab. Hüttenwerke Stuttgart hatten auf ...

Die Schwab. Hüttenwerke Stuttgart hatten auf ...

Büchertisch. Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher ...

Dr. Schubert: Die Aufwertung. Die in 2. Bearbeitung ...

Eingefandt. (Für Einwendungen unter dieser Rubrik ...)

Erwiderung. Das Eingefandt im gestrigen ...

Das Eingefandt im gestrigen ...

Gestorbene: Rottenburg: Eugen Weiser, 10 J. Calmbach: ...



